

Beichten?

„Bekenn nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.“ Jakobus 5,16

Wie, sollen wir nun auch bei uns einen Beichtstuhl einrichten? Etwa noch mit der Verpflichtung, jeder müsse zumindest einmal im Jahr dort erscheinen? -

Nun, an eine solche Kammer mit einem Sprechgitter dürfte Jakobus wohl kaum gedacht haben. Außerdem schreibt er nicht: „Bekenn nun eurem Priester die Sünden“. Die Briefempfänger damals sollten vielmehr untereinander „beichten“.

Und da wird es unangenehm. Denn wann habe ich zum letzten Mal einem anderen meine Sünden bekannt? Nun ja, vielleicht habe ich mich dazu durchgerungen, mich zu „entschuldigen“, wenn ich einen anderen belogen, betrogen oder beleidigt habe und die Sünde ohnehin offensichtlich war.

Aber Jakobus meint hier doch wohl auch die nicht auf Anhieb erkennbaren Sünden, wie

- meine Heuchelei
 - meinen Stolz
 - den Neid
 - die unreinen Gedanken
 - die Überheblichkeit
 - die Habsucht
 - die Faulheit
 - das nachtragende Wesen
- und das ist leider noch nicht alles.



Was uns so schwer erscheint und bei uns so sehr aus der Übung gekommen ist, das hat Gott uns als eine große Hilfe zudedacht. Denn durch gegenseitiges Bekennen und Beten füreinander können wir endgültige Befreiung von der oft unbewussten Last nicht vollständig bereinigter Sünde erfahren. Darüber hinaus ist solch ein Bekenntnis auch ein starker Schutz gegen künftige Sünde. Und indem wir uns anderen als noch höchst unvollkommene Heilige zu erkennen geben, gewinnen wir zu ihnen ein weit innigeres Verhältnis, als wenn wir einen Heiligenschein der Unfehlbarkeit aufsetzen.

Ein leichtfertiges oder gar wichtigtuerisches Wühlen im eigenen Schmutz meint Jakobus hier natürlich nicht, sondern ein Bekenntnis, das mit aufrichtiger Buße und Reue verbunden ist.

Zudem muss eine verlässliche Vertrauensbasis bestehen. Gegenüber Dritten darf auch nicht andeutungsweise etwas vom Inhalt der „Beichte“ bekannt werden, etwa: „Wenn du wüsstest, was der für Probleme hat!“

Mit seiner Aufforderung verknüpft Jakobus gewichtige Verheißungen - Heilung an Leib und Seele! Ob nicht auch unter uns u. U. viele körperliche und seelische (nervliche) Leiden gelindert oder völlig geheilt werden könnten, wenn wir weniger unbereinigte Sündenlasten mit uns herumtrügen? Selbst der Regierung und den Krankenkassen möchte man den leider von vorneherein chancenlosen Rat geben, in ihrem verzweifelten und vergeblichen Bemühen, die Krankheitskosten zu senken, nachdrücklich diese biblischen Grundsätze zu vertreten und zu verbreiten.

In seinem Wort weist Gott uns nicht nur den Weg zur Rettung für die Ewigkeit. Er bietet uns auch für dieses Leben ganz konkrete, praktische Hilfe an. Sollten wir sie nicht vermehrt nutzen?

Otto Willenbrecht

